

# Geschäfts-Bericht

der Direction der

## DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1898.



Vorstand:

in Berlin: **R. Koch. L. Roland-Lücke.**

in Buenos Aires: **G. Frederking. A. Schulze.**

Stellvertretend: **Ivan Hoerner.**

in Valparaiso: **Max Erich. Paul Millington Herrmann** (gleichzeitig Directoren  
sämmtlicher chilenischen Filialen).

in Concepcion (Chile): **Luis Bischoff.**

in Iquique: **W<sup>m</sup>. Lance.**

in Valdivia: **Otto Ellwanger.**

Aufsichtsrath:

**Hermann Wallich**, Consul in Berlin, Vorsitzender.

**Ad. vom Rath**, Rentner in Berlin, Stellvertreter.

**Gustav Gebhard**, Commerzienrath und Consul, Rentner in Berlin.

**Arthur Gwinner**, Bankdirector in Berlin.

**Ernst Hergersberg**, Geheimer Commerzienrath, Kaufmann in Berlin.

**Wilhelm Herz**, Geh. Commerzienrath, Kaufmann in Berlin, Präsident der Aeltesten  
der Kaufmannschaft von Berlin.

**Victor Koch**, Bankdirector in Hamburg.

**Wilhelm Krüger**, Rentner in Berlin.

**Adolf Oetling**, Kaufmann in Hamburg.

**Heinrich A. Schlubach**, General-Consul, Kaufmann in Hamburg.

**Dr. Georg Siemens**, Bankdirector in Berlin.

**D. G. Croissant Uhde**, Kaufmann in Hamburg.

---

Das Ergebniss des Berichtsjahres hat sich trotz der schwierigen Verhältnisse, welche in unseren Geschäftsgebieten vielfach vorlagen, für unsere Bank im Allgemeinen befriedigend gestaltet. Die Jahresberichte unserer Filialen lauten wie folgt:

### Argentinische Abtheilung.

In unserem vorhergehenden Jahresberichte erwähnten wir, dass man sich für das Jahr 1898 eine Erholung des wirthschaftlichen Lebens von den früheren Verlusten versprach.

Diese Hoffnungen haben sich in befriedigendem Masse erfüllt, obgleich sich die Voraussetzung einer reichen Getreide-Ernte, auf welche sich dieselben in erster Linie stützten, nur zum Theil verwirklicht hat.

Die Weizenernte hat zwar eine um circa 500 000 Tons höhere Ausfuhr als im vorhergegangenen Miss-Jahr ergeben, nämlich circa 533 000 Tons, aber diese Zahl bleibt noch wesentlich hinter dem Durchschnitt der vorhergegangenen 5 Jahre zurück.

Ebenso ist die Mais-Ausfuhr mit circa 480 000 Tons, und nicht minder die Leinsaat-Ausfuhr mit circa 160 000 Tons, wesentlich unter dem Durchschnitt der vorangegangenen Jahre geblieben. Eine theilweise Entschädigung dafür haben die Ackerbauer indessen durch die erzielten höheren Getreidepreise erhalten.

In der Statistik des Einfuhrhandels dagegen kommt die Besserung der allgemeinen Lage ziffernmässig besser zum Ausdruck. Der Rückgang, welchem derselbe im Halbjahr April—September 1897 unterworfen war, und welcher sich durch die niedrige Ziffer von 44 300 000 \$ Gold kenntlich machte, wich einer allmählichen Erhöhung im nächsten und in dem darauf folgenden Halbjahr, welche mit 51 400 000, bezw. 54 500 000 \$ Gold zu verzeichnen sind. Es ist zu erwarten, dass die aufsteigende Linie, welche der Einfuhr-Handel in den letzten Monaten verfolgt hat, beibehalten und mit der für die Folge zu erhoffenden Zunahme des Ausfuhrhandels gleichen Schritt halten wird.

Die Aussichten für die Getreide-Ernte 1898/1899 sind als gute zu bezeichnen, und die Woll-Ausfuhr wird durch die kürzlich eingetretene bedeutende Preisbesserung in Europa wesentlich begünstigt.

Jedenfalls ist eine Gesundung des Handels im Allgemeinen eingetreten, und eine allmähliche Erstarkung desselben ist als wahrscheinlich vor auszusehen.

Diese Hoffnung stützt sich in erster Linie auf die Aussicht auf dauernden Frieden, sowohl nach aussen wie nach innen. Durch die Ueberweisung des argentinisch-chilenischen Grenzstreites an den von beiden Nationen ernannten Schiedsrichter ist ein Gegenstand langjähriger Beunruhigung und eine Ursache von äusserst kostspieligen Rüstungen zur friedlichen Erledigung gelangt. Die Regierungen beider Länder haben damit den Beweis geliefert, dass sie bei eifersüchtiger Wahrung ihrer National-Ehre doch nicht den Geboten weiser Mässigung das Gehör verweigert haben.

Bezüglich der inneren Politik Argentiniens ist als bedeutsam darauf hinzuweisen, dass durch die Uebernahme der Regierung durch den Präsidenten General Roca, welche am 12. October vorigen Jahres in völligster Ruhe vor sich ging, eingedenk seiner früheren

kraftvollen und erfolgreichen Regierung 1880—1886, ein Zeitraum inneren Friedens und wirtschaftlichen Aufschwungs gewährleistet erscheint.

Dieser allgemeinen Auffassung dürfte wohl deutlich dadurch Ausdruck gegeben worden sein, dass seit der endgültigen Beseitigung aller Kriegsbefürchtungen wegen des chilenischen Grenzstreites und der in die gleiche Zeit fallenden Uebernahme der Regierungsgewalt durch General Roca eine bedeutende Steigerung im Werthe der Papierwährung eingetreten ist, welche in den letzten 3 Monaten des Jahres nahezu 35 % ausmachte. Der Papier-Peso ist seit September 1898 von circa 36,3 auf 48,8 Centavos Gold gestiegen.

Leider hat diese plötzliche Werthsteigerung des Papiergeldes auch erhebliche Nachteile im Gefolge, die namentlich die Landwirthe treffen. Da die für die Ausfuhr bestimmten Landeserzeugnisse nach den Weltmarktpreisen mit Gold bezahlt, die zu zahlenden Arbeitslöhne, Miethen und Zinsen aber in Papier zu entrichten sind, so geht mit der Werthsteigerung des letzteren dem Produzenten der grössere Theil des Verdienstes, wenn nicht der ganze Gewinn, verloren. Eine Ermässigung der Arbeitslöhne und dergleichen kann natürlich nur sehr langsam vor sich gehen und keinesfalls mit dem plötzlichen und starken Fall der Goldprämie, wie solcher in den letzten Monaten in die Erscheinung trat, Schritt halten. Die hiesige Industrie, welche in den letzten Jahren unter dem doppelten Schutze einer hohen Goldprämie und nicht minder hohen Zöllen sich vielseitig und günstig entwickeln konnte, ist durch die Werthsteigerung des Papiergeldes ebenfalls in ihrer Fortentwicklung bedroht, da der Wettbewerb der europäischen Importe ihr damit wieder gefährlicher wird.

Eine *langsame stetige* Besserung der Papier-Valuta wäre dem Lande sicherlich von grösserem Vortheil gewesen, und es bleibt abzuwarten, ob die nachtheiligen Einflüsse dieses hastigen Rückgangs des Gold-Agios nicht die Vortheile überwiegen, und ob die höhere Bewerthung des Papiergeldes eine dauernde sein wird.

Die Einnahmen der Eisenbahnen betragen im Jahre

1898 bei 15 802 Kilometer Länge

brutto Papier \$ 75 143 771, netto Papier \$ 32 547 993,

gegen

1897 bei 14 928 Kilometer Länge

brutto Papier \$ 79 737 779, netto Papier \$ 36 886 068.

Das scheinbare Mindererträgniss findet seine Erklärung in der wesentlich niedrigeren Durchschnitts-Goldprämie des Jahres 1898 gegen diejenige von 1897, welche den Bahntarifen zu Grunde gelegt worden ist. In Wirklichkeit ist das Erträgniss, auf Gold reduziert, ein höheres, wie solches auch aus der höheren Transportziffer für 1898, nämlich 10 657 669 Tons, gegen 8 298 807 Tons in 1897, erhellt.

Bezüglich des Antheils, welchen der deutsche Handel am hiesigen Umsatz nimmt, lässt sich mit Genugthuung feststellen, dass sowohl die Ziffer als das Verhältniss sich mehr und mehr verbessert, namentlich was die Einfuhr betrifft.

Das Gold-Agio begann im Jahre 1898 mit  $169\frac{3}{4}$  % (Ende Dezember 1897  $174\frac{7}{8}$  %), erreichte den höchsten Stand gegen Ende Juni mit 180 % und schloss Ende Dezember mit  $106\frac{1}{2}$  %.

Unsere Geschäftskosten weisen dadurch, dass die Gehälter unserer Angestellten in Papier gezahlt und trotz der Werthsteigerung des Papiers nicht ermässigt werden konnten, in Gold umgerechnet eine wesentliche Erhöhung auf, der allerdings auch der höhere Goldertrag des Papier-Gewinn-Saldos gegenübersteht.

## Chilenische Abtheilung.

Das Geschäftsjahr 1898 war für unsere chilenischen Niederlassungen das denkbar schwierigste und unerfreulichste. Die vielfach gehegten Erwartungen, dass die Crisis, welche sich in den Jahren 1896 und 1897 in Handel und Verkehr geltend gemacht hatte, im verflossenen Jahre eine Besserung erfahren würde, gingen nicht in Erfüllung. Zu dem seit 1896 herrschenden schweren wirthschaftlichen Niedergange trat von Beginn des Jahres 1898 ab eine stete und wachsende Beunruhigung hinsichtlich der endgültigen Erledigung der Grenzfrage mit Argentinien.

Die Beziehungen zu diesem Nachbarstaate konnten erst durch ein am 22. September getroffenes Abkommen zwischen den beiden Regierungen, nach welchem die Erledigung der Grenzfrage dem Schiedsgericht der Königin von England überwiesen wird, theilweise ihre Lösung finden, während die Grenzfrage im Norden (Puna de Atacama) laut Abkommen vom 2. November durch ein im März 1899 in Buenos Aires zusammen tretendes chilenisch-argentinisches Schiedsgericht gelöst werden soll.

Mit Beginn des Jahres 1898 schritten beide Staaten fortgesetzt zu den weitgehendsten militärischen Rüstungen. Zur Bezahlung der für Kriegszwecke in Europa gemachten Anschaffungen mussten dem Wechselmarkte fortgesetzt grössere Beträge entnommen werden, sodass bei der ohnehin sehr regen Nachfrage nach Wechseln eine langsame aber stete Verschlechterung des Wechselkurses eintrat.

Der Wechselkurs, welcher am 1. Januar 1898  $17\frac{3}{4}$  d. notirte, fiel bis zum 30. Juni auf 17 d. Der im April von den sämtlichen Banken des Landes unternommene Versuch, durch ein möglichst gemeinsames Vorgehen eine Befestigung im Wechselmarkte herbeizuführen, hatte keinen Erfolg, und durch das Zurückströmen europäischer hier arbeitender Capitalien nahm die grosse Nachfrage nach Wechseln immer stärkeren Umfang an.

Hand in Hand mit dieser sich stetig mehrenden Nachfrage nach Wechseln auf Europa fand ein langsames aber andauerndes Abheben der Depositen bei den sämtlichen hier arbeitenden Banken statt, indem das Guthaben in effectivem *Golde* zurückgefordert wurde. Gleichzeitig wurden auch möglichst alle Banknoten bei den Notenbanken in *Gold* umgetauscht, sodass am 6. Juli eine *Goldknappheit* bei den Emissionsbanken eintrat, welche eine völlige Panik hervorrief.

Da es sich hier nicht um ein Misstrauen gegen die Banken, sondern lediglich um ein Zurückziehen des *Goldes* handelte, wodurch der Goldvorrath ausserordentlich schnell erschöpft worden war, so decretirte am 6. Juli abends der Präsident die Schliessung sämtlicher Banken. Dieses Decret sollte die nöthige Zeit schaffen, um ein übersichtliches Bild der Lage zu erhalten und Massnahmen der Regierung zu erwägen.

Am 11. Juli wurde ein allgemeines Moratoriumsgesetz für die Dauer von 30 Tagen eingeführt. Die durch dieses Gesetz geschaffene verhängnissvolle Lage wurde noch dadurch erschwert, dass bei der Wiederaufnahme der Thätigkeit der Banken am 12. Juli unverzüglich ein zwar langsam aber stetig steigendes Goldagio sich herausbildete, da die Ueberzeugung, dass es unmöglich sein würde, die zu Fall gekommene Goldwährung wieder aufzurichten, immer zahlreichere Anhänger gewann. Es trat daher eine völlige Zahlungsstockung ein, die um so schwerer auf dem Lande lastete, als sich auch ein Mangel an Banknoten geltend machte, da die Emissionsbanken in den letzten Wochen vor dem Zusammenbruch der Goldwährung ihre Emission auf das Aeusserste herabgesetzt hatten.

Am 12. Juli brachte die Regierung einen Gesetzentwurf betreffs einer *Ausgabe von \$ 50 000 000 Staatsnoten* ein. Dieser Antrag unterlag aus inneren politischen Gründen den lebhaftesten Bekämpfungen seitens der verschiedenen politischen Parteien und wurde erst am 31. Juli nach mannigfachen Veränderungen zum Gesetz erhoben, als welches es am 1. August in Kraft trat.

Die Uebergangszeit war für die hiesigen Banken die denkbar peinlichste und schwierigste, indem auf der einen Seite die Depositanten nach Möglichkeit bestrebt waren, ihr Guthaben aus den Banken zurückzuziehen, während auf der anderen Seite die Schuldner der Banken voll und ganz von dem Schutze des Moratoriumsgesetzes Gebrauch machten. Es bedurfte daher auch der äussersten Umsicht seitens der Leiter der Banken, um den Wünschen der Kundschaft, die öfters ausserordentlich weitgehender Art waren, nach Möglichkeit gerecht zu werden, und es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn in diesen schweren Zeiten Klagen gegen die Banken lautbar geworden sind, welche bei völliger Kenntniss und ruhiger Beurtheilung der Sachlage nicht erhoben worden wären.

Der Wechselkurs, welcher am Tage des Inkrafttretens des Papier-Währungs-Gesetzes ca. 16 d. war, fiel bis zum 16. August bis auf 12 d., veranlasst dadurch, dass zahlreiche Depositanten ihr Guthaben um jeden Preis in europäische Währung umzuwandeln bestrebt waren, und dass ferner viele Schuldner, welche grosse Summen in £-Sterling contrahirt hatten, dieselben zu jedem Preise in moneda corriente umsetzen wollten.

Nachdem diese sehr bedeutenden Summen beschafft worden waren, trat allmählich eine Beruhigung ein, sodass der Wechselkurs Ende August wieder auf 14 d. gehen konnte. Anfangs September verursachte die Verschärfung der äusseren politischen Lage von Neuem eine Verschlechterung des Wechselkurses bis auf 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d., welcher jedoch, nachdem am 22. September das früher erwähnte Protokoll mit Argentinien gezeichnet worden war, ein Steigen des Kurses auf abermals 14 d. folgte. Seitdem war der Kurs fortgesetzt heftigen Schwankungen unterworfen und schliesst am 31. Dezember zu 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d. Das Jahr 1898 eröffnete mit einem Wechselkurs von 17<sup>3</sup>/<sub>4</sub> d., dem höchsten während des Jahres; der niedrigste wurde im August mit 12 d. erreicht.

Inwieweit die Papier-Valuta auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes einwirken wird, lässt sich heute noch nicht übersehen, da die weitere Gestaltung der inneren politischen Verhältnisse hierbei von Bedeutung sein wird.

Der niedrige Kurs wird eine wesentliche Vermehrung des Exportes in Bodenfrüchten und Mineralien herbeiführen. So sind denn schon in Folge der veränderten Kursverhältnisse eine Anzahl von Kupfer- und anderen Minen wieder in Betrieb gesetzt worden, welche in den letzten Jahren brach lagen.

Der Export an Salpeter hat im Jahre 1898 die vorhergehenden Jahre bei Weitem übertroffen und beträgt 28,044,249 Quintales gegen ca. 25,445,455 Quintales im Jahre 1897. Dieser so umfangreiche Export wurde allerdings zu Verkaufspreisen vorgenommen, welche den Salpeter-Oficinen nur einen bescheidenen Nutzen lassen. Der Kupfer-Export betrug im Jahre 1898 554,533 Quintales gegen 482,112 Quintales im Vorjahre. Angesichts des ausserordentlichen Steigens der Kupferpreise in Europa und des niedrigen Wechsel-Kurses hier ist wohl bei Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse auf eine weitere Steigerung des Exportes im Jahre 1899 zu rechnen. Dagegen hat die Ernte des Vorjahres an Bodenfrüchten einen bedeutenden Rückgang gegen die früheren Jahre aufgewiesen, und auch die Ernte dieses Jahres verspricht nur eine bescheidene zu werden.

Der Import-Handel hatte im verflossenen Jahre mit stockendem Absatz und schlechter Zahlungsweise seitens seiner Kundschaft zu kämpfen und erlitt durch den Zusammenbruch der Goldwährung schwere Verluste.

Dass durch alle diese Umstände das Geschäft der chilenischen Niederlassungen unserer Bank erheblich beeinflusst wurde, ist natürlich, dennoch kann das Ergebniss des verflossenen Jahres als ein verhältnissmässig befriedigendes bezeichnet werden.

Im weiteren Ausbau unseres chilenischen Geschäftes wurde am 15. März eine Niederlassung in Concepcion unter der Leitung des Herrn Luis Bischoff eröffnet und am 1. April eine solche in Valdivia unter der Leitung von Herrn Otto Ellwanger. Diese beiden Filialen stehen ebenso, wie diejenigen in Santiago und Iquique, unter der Leitung der Haupt-Filiale Valparaiso und befinden sich bereits sämmtlich in befriedigender Entwicklung.

Zu unserem lebhaften Bedauern hat Herr P. Millington Herrmann, Director unserer chilenischen Filialen, uns den Rücktritt von seiner Stellung zum Frühjahr 1899 angezeigt, da ihn sein Gesundheitszustand zur Rückkehr nach Europa nöthigt. Herr Max Erich, bisher stellvertretender Director unserer Buenos Aires Filiale, ist inzwischen zum Director unserer chilenischen Filialen ernannt und hat seine neue Stellung im Januar d. J. angetreten.

Nach Abzug aller Steuern, Abschreibungen und Reservestellungen in Buenos Aires, Concepcion, Iquique, Santiago, Valdivia und Valparaiso beläuft sich der Reingewinn auf . . . . . M. 1 358 426. 99

Wir schlagen vor, von diesem Gewinn, abzüglich M. 40 851. 13  
Gewinn-Vortrag aus 1897, 5% auf M. 1 317 575. 86 mit . . . . . „ 65 878. 80  
der ordentlichen Reserve, M. 1 292 548. 19

ferner 5% auf M. 1 317 575. 86 mit . . . . . „ 65 878. 80  
dem Reserve-Conto II zu überweisen, M. 1 226 669. 39

nach Abzug von 5% Tantième an den Aufsichtsrath auf M. 1 185 818. 26  
(M. 1 226 669. 39  $\cdot$ /. M. 40 851. 13 Vortrag aus 1897) . . . . . „ 59 290. 91  
M. 1 167 378. 48

weitere . . . . . „ 100 000. —  
dem Reserve-Conto II zuzuführen, M. 1 067 378. 48

8% Dividende . . . . . „ 1 024 000. —  
zu vertheilen und den Rest von. . . . . M. 43 378. 48

auf neue Rechnung vorzutragen, sowie den Rechnungsabschluss zu genehmigen.

Es würden demnach entfallen:  
auf die vollgezählten Actien Serie I und II M. 80 Dividende per Stück, auf die mit 40% eingezahlten Actien Serie III—V M. 32 per Stück.

Der Gesamt-Umsatz von einer Seite des Hauptbuches beträgt:

	1898	gegen	1897
	M. 4 807 614 263. 86		M. 3 618 220 451. 98
und vertheilt sich wie folgt auf:			
Cassa-Conto . . . . .	M. 2 361 835 989. 93		M. 1 777 298 427. 11
Wechsel-Conto . . . . .	„ 102 272 638. 59		„ 81 282 649. 04
Conto-Corrent-Conto . . . . .	„ 2 323 428 879. 88		„ 1 749 087 491. 58
Accepten-Conto . . . . .	„ 7 798 543. 12		„ 2 557 633. 77
Diverse . . . . .	„ 12 278 212. 34		„ 7 994 250. 48
	M. 4 807 614 263. 86		M. 3 618 220 451. 98

Berlin, den 28. Februar 1899.

## Die Direction der Deutschen Ueberseeischen Bank.

G. Frederking. R. Koch. L. Roland-Lücke.

Der Aufsichtsrath hat vorstehenden Bericht der Direction bezüglich des Vermögensstandes und der Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und findet zu demselben nichts zu bemerken.

Berlin, den 28. Februar 1899.

Der Aufsichtsrath.

Hermann Wallich.

I.

## Bilanz der Deutschen Ueberseeischen Bank, Berlin

*Activa.*

am 31. December 1898.

*Passiva.*

Nicht eingezahltes Actien-Capital . . . . .	7 200 000	—	Capital . . . . .	20 000 000	—
Filialen . . . . .	16 209 144	88	Reserven:		
Wechsel-Bestand . . . . .	970 846	—	Ordentliche Reserve . . . . .	237 305.30	
Eigene Effecten . . . . .	221 144	80	Reserve II . . . . .	568 920.82	806 226 12
Eigene Beteiligung an Consortial-Geschäften . . . . .	364 904	95	Accepte im Umlauf . . . . .	3 493 600	—
Debitoren:			Depositen-Gelder . . . . .	3 202 000	—
a. Guthaben bei ersten Bankiers:			Conto-Corrent-Creditoren . . . . .	1 480 825	04
4 205 533.26			Noch nicht gezahlte Dividende 1897	1 760	—
b. Conto-Corrent-Debitoren . . . . .	1 171 264.26	52	Gewinn- und Verlust-Conto . . . . .	1 358 426	99
	Mark	30 342 838 15		Mark	30 342 838 15

### Gewinn- und Verlust-Conto.

*Debet.**Credit.*

Geschäfts-Unkosten . . . . .	85 105	88	Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1897	40 851	13
Zur Vertheilung verbleibender Ueber- schuss . . . . .	1 358 426	99	Zinsen, Provisionen und Kursgewinn	311 995	34
			Gewinn der Filialen . . . . .	1 090 686	40
	Mark	1 443 532 87		Mark	1 443 532 87

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 28. Februar 1899.

### Die Revisions-Commission des Aufsichtsraths.

Victor Koch. Wilhelm Krüger. Adolf Oetling. Heinrich A. Schlubach. D. G. Croissant Uhde.

II.

## Rechnungsmässige Zusammenstellung der Activa und Passiva

der

### Centrale und der Filialen

am 31. December 1898.

*Activa.**Passiva.*

Nicht eingezahltes Actien-Capital . . . . .	7 200 000	—	Actien-Capital . . . . .	20 000 000	—
Cassa-Bestand . . . . .	13 871 588	—	Reserven:		
Eigene Effecten . . . . .	3 155 714	68	Ordentliche Reserve . . . . .	237 305.30	
Wechsel-Bestand . . . . .	35 013 322	88	Reserve II . . . . .	568 920.82	806 226 12
Conto-Corrent-Debitoren . . . . .	28 427 517	47	Accepte im Umlauf . . . . .	3 493 600	—
Eigene Beteiligung an Consortial-Geschäften . . . . .	364 904	95	Depositen-Gelder . . . . .	19 180 543	78
Grundstücks-Conto . . . . .	1 605 919	33	Conto-Corrent-Creditoren . . . . .	44 798 410	42
			Noch nicht gezahlte Dividende 1897	1 760	—
			Gewinn- und Verlust-Conto . . . . .	1 358 426	99
	Mark	89 638 967 31		Mark	89 638 967 31

### Gewinn- und Verlust-Conto.

*Debet.**Credit.*

Geschäfts-Unkosten . . . . .	1 388 473	94	Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1897	40 851	13
Saldo . . . . .	1 358 426	99	Zinsen, Provisionen und Kursgewinn abzüglich Rediscont auf in 1899 fällige Wechsel . . . . .	2 706 049	80
	Mark	2 746 900 93		Mark	2 746 900 93